



**Tageseinrichtung für Kinder
Parkstraße 22
70190 Stuttgart**

Inhaltsverzeichnis

Auf einen Blick	1
Kontakt zur Einrichtung	1
Tagesstruktur	2
Einstein-Kitas: Orte für alle Kinder und Familien	3
Beziehungsaufbau in der Eingewöhnung und im Alltag.....	3
Entwicklungsdokumentation	4
Vielfalt der Familien willkommen heißen	5
In Gemeinschaft leben.....	7
Demokratie früh erfahren – Kinder beteiligen	7
Gemeinsam Verantwortung tragen, Eltern beteiligen	8
Erziehungspartnerschaft und Zusammenarbeit	8
Schwerpunkte der Bildungs- und Entwicklungsbegleitung	9
Bildungsräume.....	9
Forschendes Lernen und Sprache entwickeln.....	12
Gesund leben und Kinder schützen.....	12
Kinderschutz.....	13
Ausbildung konzeptioneller Schwerpunkte	14
Kleinkindbereich	14
Stuttgarts Schätze entdecken	14
Kooperationen und Vernetzung im Stadtteil	14
Übergang von der Kita in die Grundschule.....	15
Professionelles Handeln stärken	16
Qualifizierung und Zusammenarbeit im Team	16
Qualität sichern	16
Qualitätsmanagement	16
Impressum	18
Literaturverzeichnis	19
Abbildungsverzeichnis	19

Auf einen Blick

Kontakt zur Einrichtung

Unsere Tageseinrichtung befindet sich im Stuttgarter Osten und besteht aus 4 Gruppen. Sie liegt an der Grenze des Stadtteils Raitelsberg, direkt neben der gleichnamigen Stadtbahn-Haltestelle. Nur wenige Schritte entfernt befindet sich Park der Villa Berg mit einer weitläufigen Grünfläche.

Telefon: 0711 216 239 60 oder 0711 216 239 61

E-Mail: te.parkstrasse22@stuttgart.de

Fax: 0711 216 239 69

Anschrift: Tageseinrichtung für Kinder Parkstraße
Parkstraße 22
70190 Stuttgart

Homepage: <https://www.stuttgart.de/leben/bildung/kitas/tageseinrichtung-fuer-kinder-parkstrasse.php>

Ansprechpartnerinnen: Stefanie Heidrich (Einrichtungsleitung)
Jennifer Pernes (stellv. Einrichtungsleitung)

Trägervertretung: Jugendamt Stadt Stuttgart / Bereichsleitung: Frau Chitry

Einzugsgebiet der TE: Stuttgarter Osten und anliegende Gebiete

Platzanzahl: 20 Plätze für Kinder von 0-3 Jahren
40 Plätze für Kinder von 3-6 Jahren

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 8:00 Uhr bis 16:00 Uhr

Schließtage: 18 Tage Urlaubs- und Brückentage

5 Tage Konzeptionsarbeit

1 Tag Gemeinschaftsausflug

½ Tag Personalversammlung

Personal: 1 Einrichtungsleitung

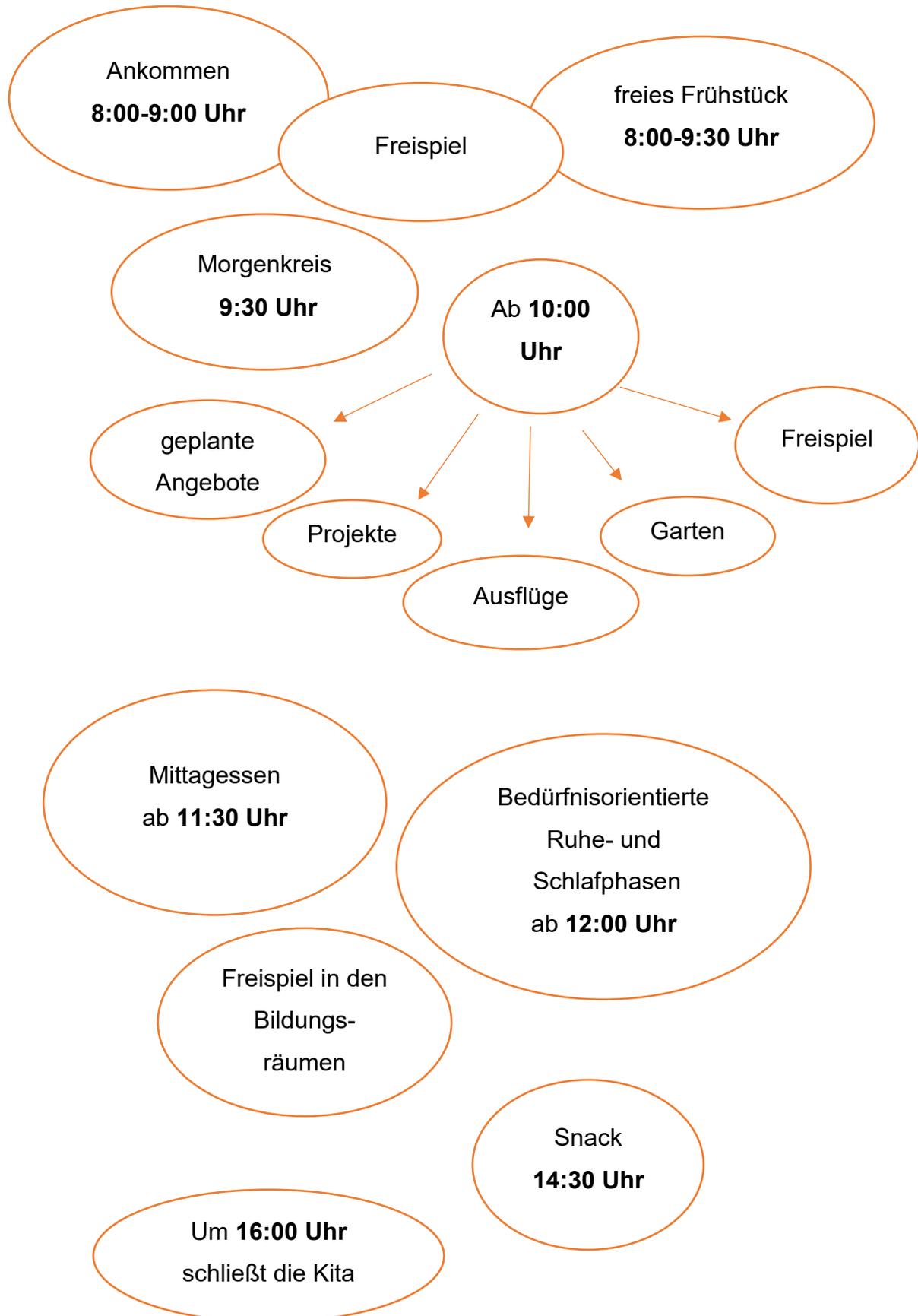
4 Gruppenleitungen (1 davon ist stellvertretende Leitung)

Weitere Fachkräfte mit unterschiedlichen Stellenanteilen

1 Hauswirtschaftsfachkraft

Tagesstruktur

Bausteine des Tagesablaufs:



Einstein-Kitas: Orte für alle Kinder und Familien

Beziehungsaufbau in der Eingewöhnung und im Alltag

Bei dem Start in die Tageseinrichtung ist uns die Eingewöhnungsphase von Kindern und ihren Familien sehr wichtig. Wir orientieren uns dabei am Modell der „Eingewöhnung in der Peergroup“ im Rahmen eines Pilotprojektes.

„Der Spielkamerad ist sowohl dem ICH des Kindes ähnlich als auch verschieden.

Er ist ihm ähnlich, weil er im Können oder Wissen gleich ist,

aber ganz verschieden, gerade weil er auf demselben Niveau steht,

und nicht wie ein überlegener Erwachsener in das Innere der Wünsche

oder in die Perspektive des eigenen Denkens eindringt.“ (Piaget)

Eine Peergroup ist eine Gruppe von gleichaltrigen Kindern, die auf einem ähnlichen Entwicklungsstand stehen. Die Kinder einer Peergroup können ihre Gefühle, Wünsche und Bedürfnisse untereinander wahrnehmen und teilen. So liegt der Fokus der Eingewöhnung in der Peergroup eher auf dem ebenbürtigen Gemeinschaftsgefühl unter den Kindern als auf der Begleitung durch die Erwachsenen. Fachkräfte und Erziehungsberechtigte sollten sich im gleichen Maße genügend Zeit für das gegenseitige Kennenlernen nehmen, da die Dauer der Eingewöhnungsphase vom Alter des Kindes und seinen bisherigen Erfahrungen in Trennungssituationen abhängt. Ein gleichbleibender Ablauf und ein sich im Tempo des Kindes erweiternder Aktionsradius bieten dem Kind Sicherheit und Orientierung. Zwei Eingewöhnungsfachkräfte, die den gesamten Eingewöhnungsprozess in einem separaten Raum begleiten, werden von anderen Diensten freigestellt und können sich so ganz dem Beziehungsaufbau und dem Wohlbefinden der Kinder und Familien widmen. Die Erziehungsberechtigten werden während dieser Zeit intensiv begleitet, da sie ebenso wie ihr Kind einen Ablösungsprozess durchleben. Erst wenn alle Kinder der Peergroup zu mindestens einer Eingewöhnungsfachkraft eine Beziehung aufbauen konnten und mit den Räumen und Ritualen sowie der Tagesstruktur vertraut sind, gilt die Eingewöhnung als abgeschlossen.¹ In einzelnen Fällen weichen wir auf das *Berliner Modell* aus, welche als Einzel-Eingewöhnung verläuft, mit dem Fokus auf der Beziehung zwischen dem Kind und der Fachkraft.

¹ Vgl. Fink, Heike: „In der Peer starten wir! Krippenkinder unterstützen sich gegenseitig – ein innovatives Modell zur Eingewöhnung“, S. 18-20.

Bezugserzieher oder Bezugserzieherin

Während der gesamten Zeit in der Einrichtung hat jedes Kind einen Bezugserzieher oder eine Bezugserzieherin. Neben weiteren Fachkräften, die das Kind im Alltag begleiten, hat dieser oder diese einen besonderen Blick auf die Entwicklung des Kindes, führt das Portfolio und ist als erste Ansprechperson für Erziehungsberechtigte präsent.

Beziehung im Alltag

Jede Familie soll sich bei uns gesehen, wertgeschätzt und wohl fühlen. Wir begegnen den vielfältigen Familienkulturen mit Wertschätzung und achten darauf, die verschiedenen Bedürfnisse zu erkennen und auf sie einzugehen. Die Fachkräfte unterstützen die Kinder achtsam bei ihren Entwicklungsprozessen und in alltäglichen Situationen. Das Gemeinschaftsgefühl und die Beziehungen unter den Kindern werden bewusst wahrgenommen und durch entsprechende Impulse gestärkt.

Entwicklungsdokumentation

Wir verwenden zahlreiche Beobachtungsinstrumente zur Erfassung des Entwicklungsstandes der Kinder. Wir fotografieren und filmen dafür die Kinder in ihren Spiel-tätigkeiten. Des Weiteren notieren wir Beobachtungen und dokumentieren diese, so-dass wir und auch die Erziehungsberechtigten den Entwicklungsprozess der Kinder schrittweise nachvollziehen können.

Wir beobachten, filmen und analysieren in Video-Sequenzen die Spiele der Kinder und erstellen für jedes Kind ein individuelles Curriculum.

Die gesamten Beobachtungen bewahren wir für jedes Kind in einem Portfolio (Ord-ner) auf. Dieses Portfolio steht sowohl den Kindern als auch den Erziehungsberech-tigten zur Verfügung und dient als Grundlage für Entwicklungsgespräche.

Vielfalt der Familien willkommen heißen

*„Das Fundament der Vielfalt
ist die Einzigartigkeit“
(Ernst Ferstl)*



Quelle: Stadt Stuttgart

Jeder Mensch ist auf seine Art einzigartig und somit etwas Besonderes. Dies trifft auch auf die Familien mit ihren Kindern, die unsere Tageseinrichtung besuchen zu, dadurch entsteht Vielfalt. Jede Familie hat eine eigene Familienkultur. Familien haben beispielsweise unterschiedliche Herkunftsländer, verschiedene religiöse Glaubensrichtungen oder bestehen aus zwei gleichgeschlechtlichen Elternteilen. Auch die Kinder unterscheiden sich in ihrem Alter, ihren Interessen und in ihren bereits gemachten Erfahrungen. Uns ist es wichtig, ein Begegnungs- und Bildungsort zu sein, der diese Vielfalt erkennt, respektiert und sie als wichtige Ressource ansieht. In unserer Einrichtung soll die Vielfalt wie folgt dargestellt und thematisiert werden:

- durch eine Willkommenswand, auf der „Hallo“ in verschiedenen Sprachen dargestellt wird
- durch einen interkulturellen Kalender mit allen wichtigen religiösen Festen der jeweiligen Glaubensrichtungen
- durch Bücher, die Kinder aus aller Welt darstellen oder verschiedene Familienformen repräsentieren

Zur Vielfalt gehört auch der Genderaspekt, welcher sich mit der sozialen Rolle des Geschlechts beschäftigt. Ab dem zweiten Lebensjahr setzen sich Kinder immer mehr mit der Geschlechtszugehörigkeit auseinander.² Uns ist es wichtig, den Kindern auf ihrem Weg zur eigenen Geschlechtsidentität Orientierung zu geben und sie zu begleiten. Die klassischen Rollenbilder von „Männlichkeit“ und „Weiblichkeit“ sollen dabei nicht im Fokus stehen, sondern die individuellen Interessen jedes einzelnen Kindes.

² Vgl. Rohmann, Tim: „Geschlechtsbewusste Pädagogik – Umgang mit Mädchen und Jungen in der Kita“ 2018.

Durch folgende Handlungsmöglichkeiten wollen wir die Interessen der Kinder unterstützen:

- vielfältige Bildungsbereiche, die für alle Kinder zugänglich sind
- Bücher, die das Thema „Gender“ aufgreifen
- klischeefreier Umgang gegenüber Kindern, Erziehungsberechtigten und Fachkräften

Die Anerkennung von Vielfalt bringt nicht nur neue Möglichkeiten zur Entfaltung, sondern verlangt auch den Umgang mit Unterschiedlichkeit und Ausgrenzung. Um den letzten beiden Aspekten entgegenzuwirken, ist inklusives Denken wichtig. Inklusion hat zum Ziel, ein solidarisches Miteinander zu leben und Faktoren, die zur Ausgrenzung eines Menschen führen, konsequent abzubauen.³ Dieses Ziel verfolgen auch wir in unserer Tageseinrichtung, indem wir das einzelne Kind mit seinen Stärken sehen, es mit seinen Bedürfnissen wahrnehmen, eine Beziehung zu ihm aufbauen und es in seinem Selbstbild stärken. Des Weiteren möchten wir den Kindern vermitteln, dass Verschiedenheit ein wichtiger Faktor von Vielfalt ist und eine Bereicherung darstellt. Durch folgende Aspekte soll Inklusion in der Tageseinrichtung umgesetzt werden:

- barrierefreier Zugang zum Haus, zu den Räumen, zu den Bildungsbereichen und –angeboten.
- regelmäßige Reflektionen im Team, um eine vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung zu leben.
- gelebte Willkommenskultur, bei der jedes Kind und seine Familie willkommen ist.

„Wenn alle Menschen dabei sein können, ist es normal, verschieden zu sein“
(Aktion Mensch)

³ Vgl. Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft: „Index für Inklusion in Kindertageseinrichtungen – Gemeinsam leben, spielen und lernen“, S. 09-12, 7. Auflage, 2018.

In Gemeinschaft leben

Unsere Tageseinrichtung soll für die Kinder und ihre Familien ein wichtiger und prägender Bildungs- und Lernort sein. Bei uns können die Kinder wertvolle soziale Erfahrungen in der Gemeinschaft machen. Im Umgang miteinander lernen sie, ihre Wünsche zu äußern, ihre Ideen einzubringen und miteinander zu verhandeln.

Für die Kinder ist es eine wichtige Lernerfahrung, ihre Individualität innerhalb einer sozialen Gemeinschaft zu erleben. Um ein Zugehörigkeitsgefühl zu entwickeln und Beziehungen aufzubauen ist es deshalb wichtig, regelmäßig in die Tageseinrichtung zu kommen.

Demokratie früh erfahren – Kinder beteiligen

*„Der Geist der Demokratie kann nicht von außen aufgepfropft werden,
er muss von innen heraus kommen“*

(Mahatma Gandhi)

Partizipation ist ein universelles Kinderrecht und durch die UN-Kinderrechtskonvention sowie im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) festgeschrieben. Dadurch bildet sie einen wichtigen Bestandteil unserer Arbeit. Partizipation findet im pädagogischen Alltag auf vielfältige Weise statt:

- Wir sehen die Kinder als Experten ihres eigenen Lebens.
- Wir ermöglichen ihnen je nach ihrem Entwicklungsstand Entscheidungsspielräume.
- Wir unterstützen die Kinder darin, ihre eigene Meinung frei zu äußern und zu vertreten.
- Wir respektieren die Entscheidungen der Kinder.
- Wir beteiligen die Kinder in unserem pädagogischen Alltag, beispielsweise bei der Anschaffung und Auswahl der Spielmaterialien.
- Wir erarbeiten mit ihnen gemeinsam Regeln für die jeweiligen Bildungsräume.

In unseren regelmäßig stattfindenden Kinderkonferenzen haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Bedürfnisse, Anliegen und Interessen zu äußern. Dabei werden auch ihre Beschwerden ernst genommen, und sie können sich aktiv an den Lösungsmöglichkeiten beteiligen.

Hierzu werden die Themen der Kinder in Kleingruppen gesammelt, diskutiert, bearbeitet und die daraus resultierenden Lösungsvorschläge in der Großgruppe präsentiert. Dazu gehört auch das wichtige Recht, nicht partizipieren zu müssen, also seine Autonomie gegenüber einer Gruppe zu behaupten, indem das Kind „Nein“ sagt. Die Kinder haben überdies die Möglichkeit, frei zu entscheiden, was und mit wem sie in welchem Bildungsbereich spielen wollen.

Gemeinsam Verantwortung tragen, Eltern beteiligen

Erziehungspartnerschaft und Zusammenarbeit

Das Wohl des Kindes steht im Mittelpunkt unserer täglichen Arbeit. Daher streben wir eine vertrauensvolle und transparente Zusammenarbeit mit den Familien an. Eine gute Beziehungsqualität zwischen den Familien und den Fachkräften dient als Vorbild für die Gestaltung sozialer Interaktionen untereinander. Um eine gute Beziehung zu schaffen, begegnen wir allen Lebensformen und Kulturen gegenüber respektvoll. Die Erziehungsberechtigten sind die Experten ihrer Kinder und geben uns wichtige Informationen über das Kind und sein Umfeld. Nur gemeinsam können wir den Kindern das bieten, was sie für eine gesunde Entwicklung brauchen.

Wir pflegen die Kommunikation mit den Erziehungsberechtigten durch:

- Aufnahmegespräch
- Reflexionsgespräch am Ende der Eingewöhnung
- Tür und Angelgespräche (kurze Gespräche bei Bring- und Abholsituationen)
- Entwicklungsgespräche (mindestens 1x jährlich – portfolio gestützt)
- Übergangsgespräch beim Wechsel in den 3-6-jährigen Bereich
- Abschlussgespräch vor dem Übergang in die Schule

Wir schaffen Transparenz für die Erziehungsberechtigten durch:

- Eingewöhnungsprozesse
- Hospitationen
- Elternabende/Themenabende
- Eltern-Cafés
- Elternumfragen

Wir informieren die Erziehungsberechtigten durch:

- Informationswand
- Elternbriefe
- Dokumentationen

Mögliche Familienmitarbeit in der Einrichtung:

- Elternbeirat
- Feste
- gemeinsame Aktionen für Familien
- Beteiligung an Ausflügen
- aktive Mitwirkung am pädagogischen Alltag mit den Leidenschaften und den Interessen der Erziehungsberechtigten

Schwerpunkte der Bildungs- und Entwicklungsbegleitung

Das Konzept des Stuttgarter Jugendamtes „Einstein in der Kita“ gibt unserer Konzeption den entsprechenden Rahmen vor. Das Konzept umfasst einen bewussten Blick auf das Kind und seine individuellen Interessen, Themen und Kompetenzen.

Erfahrungen machen und eigene Lösungswege ausprobieren gehören zu einer erfolgreichen Entwicklung und Befriedigung kindlicher Neugier. Das bedeutet für uns, dass wir die Kinder als eigenständige Persönlichkeiten respektieren, die ihre Bildungsprozesse selbst aktiv gestalten. Die Kinder bringen Begeisterung mit, sind neugierig und verfügen über Forschergeist, Entdeckungsfreude und Abenteuerlust.

Bildungsräume

„Was du mir sagst, das vergesse ich.

Was du mir zeigst, daran erinnere ich mich.

Was du mich tun lässt, das verstehe ich.“

(Konfuzius)

In unseren Bildungsräumen bieten wir frei zugängliche Materialien und ein anregungsreiches Umfeld, welches sich an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder orientiert.

tiert. Dabei haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Umgebung spielerisch zu erforschen, zu entdecken und zu erkunden. Im Altersbereich der 0-3-Jährigen sind alle Bildungsthemen in einem Gruppenraum vorzufinden. Im Altersbereich der 3- 6-Jährigen befinden sich die verschiedenen Bildungsthemen in mehreren, einzelnen Räumen.

Lese-und Schreibwerkstatt:

- Buchstaben und Wörter kennenlernen
- Verknüpfung von Bildern und Texten
- Geschichten hören, erzählen und erfinden
- Grunderfahrungen mit Schriftsprache

Rollenspiel:

- Identifikation mit der eigenen Rolle
- Geschichten ausdenken und spielen
- Situationen aus dem Alltag der Familie, der Berufs- und Erwachsenenwelt nachahmen

Bau und Konstruktion:

- Entwicklung des räumlichen Denkens
- Zusammenhänge verstehen
- Mathematische und physikalische Grunderfahrungen sammeln

Forschung:

- Erforschen und benennen der Umwelt
- Experimentieren mit flüssigen, festen und gasförmigen Materialien

Bewegung:

- Körpererfahrungen und Körperbewusstsein
- Fein- und grobmotorische Erfahrungen
- Entwicklung von räumlichen Vorstellungen
- Grenzen wahrnehmen und testen

Atelier:

- Kennenlernen verschiedener Gestaltungstechniken
- Sinnes- und Naturerfahrungen machen
- Selbstwirksamkeit erleben

Musik:

- Vielfalt der Musik erleben
- Rhythmusgefühl entwickeln
- Verschiedene Stimmungen erleben und ausdrücken
- Musikinstrumente kennenlernen

Werken:

- Handwerkliche Erfahrungen sammeln
- Unterschiedliche Werkzeuge kennenlernen
- Achtsamer Umgang mit Werkzeugen und Materialien

Garten:

- Sinneserfahrungen, Forschen und Experimentieren
- Kennenlernen der Pflanzen- und Tierwelt
- Jahreszeiten erleben
- Blumen und Kräuter pflanzen

Tischspiele:

- Spielregeln kennen und einhalten lernen
- Konzentration und Ausdauer entwickeln



Quelle: Stadt Stuttgart

Forschendes Lernen und Sprache entwickeln

Lernen verstehen wir als eine Form der selbstangeregten Bildung, die in einem lebenslangen Prozess auf persönliche Entwicklung ausgerichtet ist. Dieser Lernprozess hat unter anderem das Ziel, sprachliche Fähigkeiten auszubilden, die zu einem selbstbestimmten und erfüllten Leben beitragen.

Gesund leben und Kinder schützen

Ruhen und Schlafen

Zu den Grundbedürfnissen eines jeden Kindes gehören Erholungs-, Ruhe- und Schlafphasen. Wir berücksichtigen den individuellen Schlafbedarf und -rhythmus jedes einzelnen Kindes. Bei den 3-6-jährigen Kindern besteht die Möglichkeit, zu schlafen oder Entspannungsgeschichten zu hören.

Körperpflege und Hygiene

Pflegezeit ist für uns individuelle Beziehungszeit. Beim An- und Ausziehen, Wickeln oder bei der Begleitung des Toilettengangs erlebt das Kind die Pflegesituation als intensive zwischenmenschliche Begegnung. Beziehungsvolle Pflege basiert auf Respekt und Achtung vor der Persönlichkeit des Kindes. Wir gehen in einen feinfühligem Dialog und berücksichtigen die einzelnen Bedürfnisse der Kinder.



Quelle: Stadt Stuttgart

Ausgewogene Ernährung

Eine ausgewogene Ernährung ist Grundlage für Gesundheit und Wohlbefinden. Es ist uns wichtig, mit den Kindern über die Wertigkeit von Lebensmitteln zu sprechen. Jedes Kind hat ein eigenes Essbedürfnis, isst in seinem Tempo und die Menge, die es möchte. Die Kinder haben die Möglichkeit, sich an der Vor- und Nachbereitung (Tisch

decken und abräumen) der Mahlzeiten zu beteiligen. Beim Essen ist uns eine entspannte und gemütliche Atmosphäre wichtig, die Raum für Gespräche schafft. Wir unterstützen die Kinder bei den Mahlzeiten und geben bei Bedarf Hilfestellung. Das Mittagessen wird von der Essensversorgung, Hauswirtschaft und dem Fachdienst für Ernährung der Landeshauptstadt Stuttgart in einem „Cook and Chill-Verfahren“ zubereitet. In unserer Aufbereitungsküche werden die Mahlzeiten von der hauswirtschaftlichen Fachkraft erwärmt und ansprechend angerichtet.

Bewegung

Um sich seine Welt anzueignen lernt das Kind seinen Körper gezielt einzusetzen. Positive Bewegungserfahrungen führen zu einem guten Körpergefühl und tragen dazu bei, das Selbstvertrauen zu steigern. Wir vermitteln den Kindern Zutrauen, Halt und Geborgenheit und zeigen Interesse für ihre motorischen Bedürfnisse und Belange. So tragen wir dazu bei, dass die Kinder ein positives Gefühl für ihren Körper entwickeln. In unserem Bewegungsraum, unserem Garten und dem angrenzenden Park bieten sich vielfältige Bewegungsmöglichkeiten für die Kinder.

Kinderschutz

Es liegt in der Verantwortung der Fachkräfte, dass alle Kinder die Einrichtung als einen sicheren und offenen Lebensraum erfahren, in welchem sie ihre Persönlichkeit frei und geborgen entfalten können. Das Kinderrecht auf gewaltlose Erziehung ist im Grundgesetz verankert. Wir Fachkräfte werden regelmäßig in unserer besonderen Verantwortung für den Kinderschutz geschult. Es ist für uns von großer Bedeutung, dass kein Kind bloßgestellt, beschämt oder einer seelischen oder körperlichen Gewalt ausgesetzt wird. Wir haben ein offenes Ohr und ein sensibles Gespür für mögliche Sorgen und Ängste der Kinder.

Die Tageseinrichtung ist gesetzlich verpflichtet, bei Übergriffen jeglicher Art einzuschreiten und die Vorfälle zu melden.

Ausbildung konzeptioneller Schwerpunkte

Kleinkindbereich

Im Erdgeschoss unserer Einrichtung befindet sich die Kinderkrippe für Kinder von 0-3 Jahren. Zu der Krippe gehören zwei Gruppenräume und zwei Schlafräume, sowie der Sanitär- und Wickelbereich. Unsere Gruppenräume laden dazu ein, zu forschen, zu entdecken, zu staunen und kreativ zu sein. Wir schaffen eine Willkommensatmosphäre, in der sich die Kinder und die Erziehungsberechtigten wohlfühlen. Dabei gehen wir feinfühlig auf die Bedürfnisse der Kinder ein und setzen in unser täglichen pädagogischen Arbeit stetig neue Impulse. Uns ist ein regelmäßiger Austausch mit den Erziehungsberechtigten besonders wichtig. Unser Ziel ist es, die Eigenständigkeit der Kinder zu unterstützen und die Kinder im Alltag aktiv mit einzubeziehen. Dabei berücksichtigen wir das Tempo der jeweiligen Entwicklungsschritte.



Quelle: Stadt Stuttgart

Stuttgarts Schätze entdecken

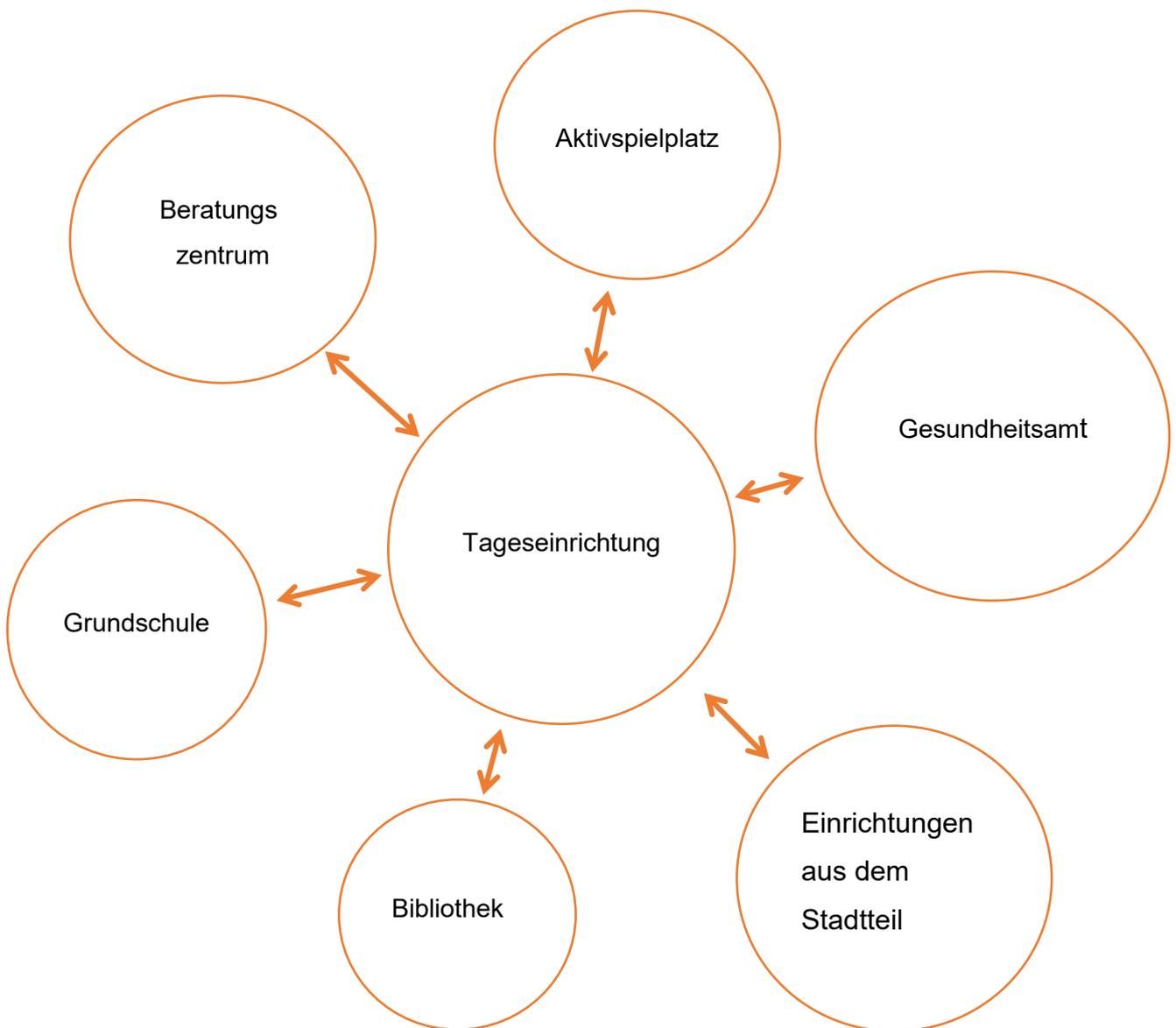
Kooperationen und Vernetzung im Stadtteil

„Um ein Kind zu erziehen braucht man ein ganzes Dorf“

(Sprichwort aus Nigeria)

Daher ist es uns wichtig, dass wir im Stadtteil vernetzt sind. Die Kooperationen ergeben und entwickeln sich aus der Vielfalt der Interessen und Fragestellungen aus dem pädagogischen Alltag. Da sich unsere Einrichtung derzeit im Aufbau befindet, werden wir die Netzwerke zunehmend erweitern.

Geplante oder bereits bestehende Kooperationspartner im Stadtteil:



Übergang von der Kita in die Grundschule

„Die einzige Konstante im Leben ist die Veränderung“

(Heraklit – griechischer Philosoph)

Dies ist uns bewusst, deshalb begleiten wir Übergangsprozesse einfühlsam. Dieser Prozess beginnt mit der Einschulungsuntersuchung des Gesundheitsamtes und zielt auf den erfolgreichen Start in die Schule ab. Mit den Schulen des Stadtteils streben

wir eine enge Zusammenarbeit an. Das vermittelt den Kindern Sicherheit und Vertrauen für den nächsten Entwicklungsschritt. Die Kooperation mit den Grundschulen wird sich in den nächsten Jahren stetig weiterentwickeln.

Professionelles Handeln stärken

Qualifizierung und Zusammenarbeit im Team

Die Vielfalt der Kinder und Familien hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen. In unseren Kitas kommen die unterschiedlichen Lebensweisen und Erziehungsvorstellungen oft zum ersten Mal in Kontakt. Der Respekt füreinander, die Vermittlung zwischen allen Beteiligten und der Aufbau eines guten Zusammenlebens ist für uns eine alltägliche professionelle Herausforderung. Wir wollen jedem Kind gerecht werden. Deshalb ist es gut, dass in unserem Team unterschiedliche Kompetenzen, Qualifikationen, Interessen und Leidenschaften vertreten sind.

Unser Wissen und die spezifischen fachlichen Schwerpunkte vertiefen wir unter anderem im Rahmen von Fortbildungen und Fachtagen. An Konzeptionstagen und in Teambesprechungen arbeiten wir gezielt an pädagogischen Themen, die wir als Team in der Tageseinrichtung weiterentwickeln und umsetzen. Supervision und Coaching nutzen wir bei Bedarf. Dadurch prägen wir als Leitung und Team das besondere Profil unserer Tageseinrichtung auf der Grundlage des konzeptionellen Profils „Einstein-Kita“.

Qualität sichern

Qualitätsmanagement

Qualität zu sichern und Qualität weiter zu entwickeln ist in unserer Einrichtung eine Herausforderung, der wir uns tagtäglich stellen. Wir beleuchten regelmäßig unsere organisatorischen Abläufe, überdenken unsere pädagogischen Zielsetzungen und überprüfen deren Alltagstauglichkeit zum Wohl der Kinder und deren Familien.

Wir überprüfen und sichern Qualität z.B. dadurch, dass wir

- die kindliche Entwicklung und das Verhalten in der Gruppe beobachten und dokumentieren
- uns regelmäßig darüber mit den Erziehungsberechtigten austauschen
- unsere Zielsetzungen und Praxiserfahrungen regelmäßig im Team und bei den fünf Konzeptionstagen im Jahr überdenken und besprechen
- uns regelmäßig reflektieren
- an Fortbildungen und Arbeitsgemeinschaften teilnehmen
- kontinuierlich mit den Kindern in den Austausch gehen
- regelmäßig mit den Elternbeiräten die Anliegen der Elternschaft besprechen.

Ausgangspunkt unserer Überlegungen ist immer die Beschreibung der aktuellen Situation und des Veränderungsbedarfs. Diesen gleichen wir ab mit den Zielen des Trägers und der vorliegenden Einrichtungskonzeption. Zum Beispiel könnten wegen Personalmangels Vorhaben oder Termine verschoben werden.

Durch die Mitwirkung der Kinder und der Erziehungsberechtigten an diesen Prozessen verschaffen wir uns ein umfassenderes Bild und sorgen für alle Beteiligten für Transparenz und ein hoffentlich zufriedenstellendes Ergebnis. Neuerungen und Veränderungen bewerten wir nach einer gewissen Zeit auf ihre Wirksamkeit.

Anregungen und Beschwerden

Wenn viele Menschen zum Wohle von Kindern zusammenarbeiten, können unterschiedliche Vorstellungen aufeinandertreffen und es kann dabei zu Missverständnissen kommen. Am besten ist es, man spricht spätestens dann miteinander statt übereinander.

Die Möglichkeiten, die Kinder bei uns vorfinden, ihre Anliegen und Beschwerden zum Ausdruck zu bringen, können dem Kapitel Demokratie früh erfahren – Kinder beteiligen, dieser Einrichtungskonzeption entnommen werden.

Wenn Erziehungsberechtigte Anregungen haben oder sich beschweren wollen, dann ist die erste Ansprechpartnerin die Leitung der Einrichtung. Erziehungsberechtigte

können sich selbstverständlich auch an den gewählten Elternbeirat wenden. Erziehungsberechtigte können sich auch an die Vorgesetzte der Kita-Leitung, an die Bereichsleitung wenden. Deren Name und Kontaktdaten können den Aufnahmeunterlagen oder dem Aushang am Infobrett jeder städtischen Kita entnommen werden. Schließlich gibt es auch die Beschwerdemöglichkeit der sogenannten Gelben Karte an den Oberbürgermeister, der der Vorgesetzte von allen städtischen Beschäftigten ist. Das Formular ist im Bürgeramt im Stadtbezirk oder per Email unter gelbe.karten@stuttgart.de erhältlich.

Weiterführende Informationen finden Sie unter:

<https://www.stuttgart.de/leben/bildung/kitas/tageseinrichtung-fuer-kinder-parkstrasse.php>

www.stuttgart.de/kits

www.einsteinstuttgart.de

Impressum

Herausgeberin:

Landeshauptstadt Stuttgart, Jugendamt

Abteilung Kita/SK

Konzept und Inhalt:

Tageseinrichtung für Kinder Parkstraße

Parkstraße 22

70190 Stuttgart

Telefon: 0711 216 239 60

Fax: 0711 216 239 69

Foto Umschlag:

Getty Images

Stand: Januar 2021

Literaturverzeichnis

Rohrman, Tim: „Geschlechtsbewusste Pädagogik – Umgang mit Mädchen und Jungen in der Kita“ 2018. Verfügbar unter: <https://www.fruehe-bildung.online/kita/umgang-mit-maedchen-und-jungen-in-der-kita#:~:text=Eine%20geschlechterbewusste%20P%C3%A4dagogik%20begleitet%20Kinder%20in%20ihrer%20geschlechtsbezogenen%20Entwicklung.&text=Da-bei%20muss%20zun%C3%A4chst%20ein%20Missverst%C3%A4ndnis,bereits%20im%20Kindergarten%20zu%20trennen>

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft: „Index für Inklusion in Kindertageseinrichtungen – Gemeinsam leben, spielen und lernen“, S. 09-12, 7. Auflage, 2018.

Fink, Heike: „In der Peer starten wir! Krippenkinder unterstützen sich gegenseitig – ein innovatives Modell zur Eingewöhnung“, S.18-21.

Abbildungsverzeichnis

Alle Fotos sind im Rahmen der Konzeptionserstellung in der Tageseinrichtung entstanden. Damit liegen die Bilderrechte bei der Stadt Stuttgart. Die Zustimmungen zur Nutzung abgebildeter Personen liegen der Tageseinrichtung der Stadt Stuttgart vor. Eine weitere Nutzung durch Dritte ist ausgeschlossen und wird strafrechtlich verfolgt.